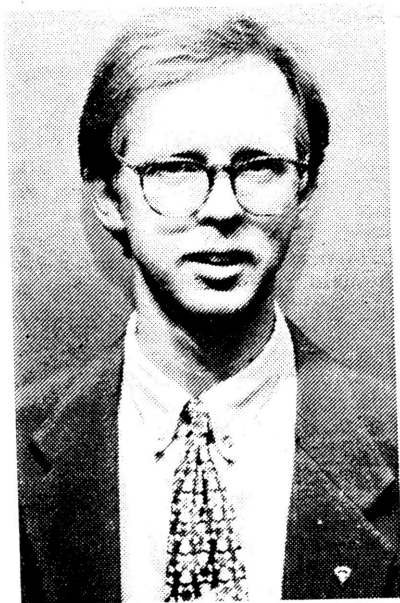


Iserlohner Modell wurde Politikern und Bürgern vorgestellt

Unternehmer fehlten bei Diskussion über betriebliche Kinderbetreuung

Enger (uv). In Enger fehlen derzeit 65 Kindergartenplätze. Möglichkeiten, diesem Defizit entgegenzuwirken, stellte Dirk Jedan vom Kreis Junger Unternehmer am Mittwoch im Kleinbahnhof vor. Die

Diskussion stand unter dem Motto »Wenn Betriebe Kinderbetreuung übernehmen - ein Beispiel aus Iserlohn auch für uns?« und wurde von der engeraner Frauenbeauftragten Ulrike Harder-Möller geleitet.



Dirk Jedan stellte das »Iserlohner Modell« vor. Foto: Udo Vennhaus

32 kleinere und mittlere Unternehmen aus Iserlohn haben sich einem Modell der betrieblichen Kinderbetreuung angeschlossen und im September 1991 den Verein »Regenbogenkinderbetreuung KJU« gegründet, der wenig später Träger eines Kindergartens wurde. 25 Kinder besuchen diese Einrichtung, die ganzjährig geöffnet ist. »Ziel war, Frauen die Berufstätigkeit trotz der Kinder zu ermöglichen«.

Anfängliche Probleme der Unternehmer bestanden zunächst bei den Räumlichkeiten. Zudem war wichtig, daß nicht die Kinder Leidtragende sind, wenn die Eltern aus dem Arbeitsverhältnis ausscheiden. Bei einer Kündigung seitens des

Modell in die politische Diskussion einbringen

Arbeitgebers kann der Arbeitnehmer den Platz bis zum Ende des Kindergartenjahres in Anspruch

nehmen. Der Platz wird dabei vom Unternehmen bezahlt. Kündigt hingegen der Arbeitnehmer, kann er, bei Übernahme der Kosten auch den Platz übernehmen.

»Ich bin bereit, ein solches Modell in die politische Diskussion im Kreis einzubringen«, äußerte sich der Leiter des Kreisjugendamtes Scheiding positiv zu dem Iserlohner Pilotprojekt: »In Enger fehlen 45 Plätze, um die von uns angestrebte Bedarfsdeckung von 95 Prozent zu erreichen«. Da keine Zuschüsse vom Land zu erwarten seien, bemühe man sich, neue Träger für Kindergärten zu finden. Dennoch äußerte er Bedenken, ob sich Unternehmer für dieses Projekt finden. Bezeichnend für diese Einschätzung war, daß kein einziges der eingeladenen Engeraner Unternehmen an diesem Abend anwesend war. Jedan gab sich dennoch kämpferisch: »Man sollte sich nicht entmutigen lassen, weiterhin in dieser Sache aktiv zu werden«.